

ZEUGENSCHRIFTTUM

Name:	ZS Nr.	Bd.	Vermerk:
DIBELIUS, Karl Friedrich Otto evang. Bischof von Berlin	2361	I	

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen: Dibelius, Karl. Bischof
--------------------------------------	--------------------------------------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert:Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-2361-2
ZS
Dilichius

DER EVANGELISCHE BISCHOF VON BERLIN

BERLIN-DAHLEM / FARADAYWEG 10

21. Januar 1959

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 6930/84	Bl. 282361
Rep. <input checked="" type="checkbox"/>	Ko. Prof. Dr. Hoch

Sehr geehrter Herr Doktor !

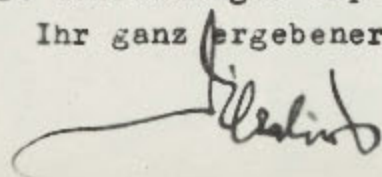
Sie wollen freundlichst verstehen, daß der Brief, den Sie zitieren, unter Verhältnissen geschrieben ist, die heute nach dreißig Jahren nicht mehr bestehen. Damals hatte ich zehn Jahre lang im Bayrischen Viertel Berlins gewohnt und habe dort ein gewisses Judentum sehr eingehend kennen gelernt. Ich habe auch nie verleugnet, daß ich als Mitglied des Vereins Deutscher Studenten ein Anhänger Adolf Stöckers gewesen bin - nicht hundertprozentig, aber doch mit großer Anerkennung seiner kraftvollen Persönlichkeit.

Diese meine Stellung hat im Jahre 1933 völlig umgeschlagen. In dem Augenblick, in dem der nationalsozialistische Staat anfing, die Juden in Deutschland zu bedrücken und zu vergewaltigen, habe ich es für meine Christenpflicht gehalten, mich an die Seite der Unterdrückten zu stellen. Das habe ich reichlich getan. Um eine Einzelheit herauszuheben: in dem kleinen Büro, das ich als abgesetzter Generalsuperintendent unterhalten habe, habe ich drei Juden beschäftigt. Eine jüdische Frau konnte ich zuletzt nicht davor bewahren, daß sie nach Theresienstadt gebracht wurde. Die beiden anderen Juden habe ich durchgehalten bis zum Ende des nationalsozialistischen Staates, unter der täglichen Gefahr, daß mir das in Verbindung mit dem vielen anderen, was ich gegen den nationalsozialistischen Staat getan habe, das Genick brechen könnte.

Damit lassen Sie es genug sein.

Mit aufrichtiger Empfehlung

Ihr ganz ergebener



"I HAVE ALWAYS BEEN ANTI-SEMITE"

Bishop Dibelius's Easter Message

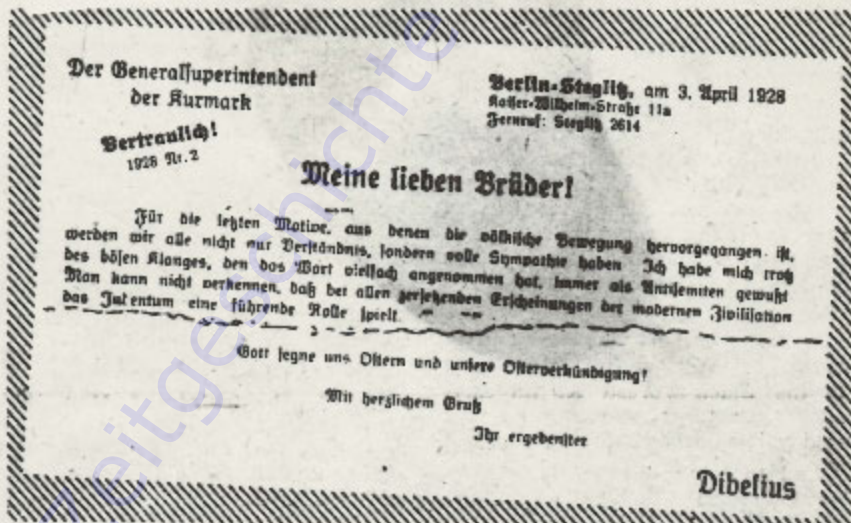
Karl Friedrich Otto Dibelius, Bishop of Berlin and Brandenburg, is a life-long and open anti-Semite, according to evidence available in Berlin

In December 1952 Bishop Dibelius came into the limelight when he appeared on the same platform as John Foster Dulles, the U. S. Secretary of State, at the meeting of the U. S. Church Assembly in Denver, Colorado. At this meeting he proclaimed "God has made Germany into a battlefield for the struggle between Christian culture and the spirit of materialism."

The Bishop's idea of what constitutes "Christian culture" may be seen in the printed letter reproduced on this page.

The letter, in circular form, was addressed to Protestant clergy in the diocese at a time when Bishop Dibelius was General Superintendent of the Evangelical Church in the Kurmark, an area near Berlin.

This letter was republished in a Berlin newspaper two years ago. Bishop Dibelius made no attempt either to deny its authenticity, or to excuse or explain its open anti-Semitism. It may therefore be assumed that he still holds the same sentiments.



General Superintendent
of the Kurmark

Confidential
1928 No. 2

My dear brothers,

... We will all have not only understanding, but also full sympathy for the final motives which have given rise to the nationalist movement. Despite the ugly sound which has often attached itself to the word, I have always regarded myself as an anti-Semite. The fact cannot be concealed that the Jews have played a leading part in all the symptoms of disintegration in modern civilisation...

May God bless our Easter and our Easter message.

With heartfelt greetings, yours truly

Dibelius